

Die Taufe ist ein österliches Sakrament

Verkündigungsbrief vom 16.04.1995 - Nr. 14 - Kol 3,1-4
(Ostersonntag)

Glaubensbrief - Sonderblatt Nr. 14-1995

(Der Name des Verfassers (Katholischer Priester) wird zum Schutz seiner Persönlichkeit nicht bekanntgegeben)

„Wenn ihr mit Christus auferstanden seid, dann sucht, was droben ist, wo Christus zur Rechten Gottes thront“: Mit diesem ersten Satz in der heutigen Osterepistel will Paulus uns Christen daran erinnern, daß unsere Taufe keine inhaltslose Zeremonie ist, kein bloß bürgerlicher Brauch, sondern das größte und wichtigste Geheimnis, das sich in unserem Leben vollzogen hat. Aus einem Menschenkind wurde ein Gotteskind. Aus einem Ungläubigen ein Gläubiger. In der Taufe wurden wir mit Christus begraben. Diese Wahrheit wurde in der urchristlichen Taufform, bei der man ganz in das Wasser ein- und untergetaucht wurde, deutlicher zum Ausdruck gebracht als in der heutigen Form, bei der das Wasser über die Kopfhaut fließt.

- Wir wurden mit Christus in seinen Tod hinein begraben. Wir sind mit Christus in mystischer Weise gestorben. Christus ist nun durch die Herrlichkeit des Vaters von den Toten auferstanden. So sollen auch wir, die wir mit ihm gestorben sind, mit ihm durch den Vater in geheimnisvoller Weise auferstehen und in einem neuen Leben wandeln. Unser mystisches Sterben und Auferstehen mit Christus im Sakrament der Taufe, soll sich auch in einem neuen Christenleben zeigen. Unser neues Sein durch die Taufe ist ein Sein in der himmlischen Gnade. Durch Christus soll in uns die Gnade, die der Vater uns durch seinen Sohn schenkt, zur Entfaltung, zum Leben kommen.

Das neue Sein des Christen in der Gnade soll sich in seinem Leben zeigen:

- Der neue Gnadenmensch soll moralisch dem Sündenmenschen absterben und sich allem Bösen als abgestorben erweisen. Wir sind neugeworden in der Taufe und sollen als neugeborene Kinder Gottes leben.

Beides gehört nach Paulus untrennbar zusammen. Das neugeschenkte Sein in der Gnade und ein entsprechendes Leben und Verhalten auf dem Fundament dieses neuen Seins. In der Taufe wurden wir neugeboren. Als neugeborene Kinder Gottes sollen wir leben. Deswegen müssen und sollen wir als Christen suchen, was droben ist.

Droben aber ist Christus. Nach seiner Himmelfahrt sitzt und thront er oben beim Vater. Er ist im Himmel. Und dorthin soll jeder Christ sich entschlossen wenden. Das gilt für jede Teilkirche und die Universalkirche. Jede Gemeinde, jedes Bistum, jedes Land, und jeder Kontinent hat nur noch eine Sinnmitte:

- Den zur Rechten des Vaters erhöhten Herrn Jesus Christus. Wer in Wahrheit sucht, dem offenbart sich Christus als einigtes Ziel und als Sinn des Strebens.
- *„Trachtet nach dem was droben ist, nicht nach dem, was irdisch ist“: Jesus Christus, unser Haupt und Erlöser, ist glorreich ins Paradies aufgefahren.*

Deshalb muß auch unser Suchen und Trachten, unser Sinnen, Denken und Urteilen entschieden auf das ausgerichtet sein, was oben und droben ist. Immer und überall sollen wir himmelwärts ausgerichtet sein und bleiben. Als wahre Christen orientieren wir uns aufgrund unserer Taufe am auferstandenen und erhöhten Herrn Jesus Christus. In ihm ist nämlich schon die ganze Schöpfung erneuert. Das Irdische in dieser Welt aber ist flüchtig und vergänglich. So soll unser Hauptinteresse nicht auf das gerichtet sein, was auf Erden ist. Denn es wird vergehen, zu Staub und Asche werden.

Der Himmel aber vergeht nicht. Dort hat der Vater seinem Sohn den Platz zu seiner Rechten angewiesen. Und dort will uns der Sohn den uns bestimmten Platz schenken. Er bereitet den Seinen eine Wohnung im Paradies. Tun wir alles, um einmal gewürdigt zu werden, diesen Platz einzunehmen. Diese Blickrichtung bedeutet für uns Christen eine radikale Umwertung aller Werte. Sie ist ohne immer stärkere Loslösung vom Irdischen nicht möglich. Es geht hier nicht um Vernachlässigung der Aufgaben, Berufs und Standespflichten, sondern darum, daß wir uns im Weltlichen und Irdischen nicht verlieren, als ob es das Endgültige und Letzte wäre.

Erfüllen wir genau und treu unsere weltlichen Verpflichtungen. Trennen wir uns aber dabei nie von unserem Herrn und Heiland Jesus Christus. Denn er ist immer dabei und schaut uns überall zu. Blicken wir auf ihn, unseren Herrn und kommenden Richter. Er allein ist unsere Hoffnung und Zuversicht. Vertrauen wir fest auf seine Barmherzigkeit und Gerechtigkeit. Verlieren wir ihn nie aus dem Auge, indem wir ihn täglich anbeten:

- *„Jesus ich vertrau auf Dich, denn Du bist meine Zuversicht“!*

Darin besteht die wahre Klugheit und Weisheit des Christen.

- *„Denn ihr seid gestorben und euer neues Leben ist mit Christus verborgen in Gott“:*

Paulus begründet die vorausgehende Forderung, den Blick entschlossen nach oben zu richten, unsere Herzen aufwärts und empor zu richten auf Christus hin, mit dem Hinweis, daß wir als Christen bei der Taufe bereits gestorben sind.

Dieser Tod des Christen in der Taufe geht einher mit dem neuen Leben, das wir durch die Taufe verborgen mit Christus in Gottvater erlangt haben.

Was heißt das?

Wenn jemand leiblich stirbt, geht für ihn die irdische Welt unter. Denn sein Leib verfault wie die Welt und mit der Welt. Seine unsterbliche Seele aber tritt vor Gottes Gericht und unterwirft sich seinem Urteil.

Der Tote ist den Augen der Welt und seiner Mitmenschen entrückt. Er ist vor ihren Augen verborgen. Die Umwelt vergißt den Verstorbenen, heute noch viel schneller als im Mittelalter, als man für die Armen Seelen viel mehr gebetet und geopfert hat als in unserer ewigkeitsentfremdeten Zeit.

Als Christen wurden wir in der Taufe mit Christus begraben, wir sind mit ihm gestorben.

- So sollen nun auch wir nichts mehr mit der Welt zu tun haben. Unser neues Leben heißt jetzt Gott. Er ist unser neuer Zufluchtsort, in ihm leben wir nur verborgen. In den Augen der ungläubigen Menschen leben wir wie begraben für die Welt, die dabei ist, sich selbst zu begraben wegen ihrer Gottlosigkeit.

Auch Christi Herrschaft über die Welt ist jetzt noch verborgen. Leben wir mit ihm verborgen inmitten der Welt, aber dennoch im innersten Herzen weltlos und christusverbunden. Am Tag des Jüngsten Gerichts wird seine Herrschaft über die Welt offen zutage treten. Wenn er in Herrlichkeit erscheinen wird, dann dürfen wir mit ihm herrschen, wenn wir ihm jetzt treu gedient haben. Unser Leben gleicht jetzt dem einer Perle in der Muschel. Noch sieht man nicht ihren Glanz und Wert. Wird aber die Muschel gebrochen (Weltgericht), dann tritt ihre Herrlichkeit hervor. Dann erkennt man im Licht Gottes den verborgenen Wert der Perle, Mit Leib und Seele werden die Erwählten und Verklärten in die Herrlichkeit des *Dreieinen und Dreifaltigen Gottes* Einzug halten.

- *„Wenn aber Christus, unser Leben offenbar wird, dann werdet auch ihr mit ihm offenbar werden in Herrlichkeit“:*

Wann wird Christus offenbar? Bei seiner letzten und endgültigen Wiederkunft am Ende von Zeit, Geschichte und Welt. Bei seiner Parusie wird er unübersehbar vor allen Menschen stehen und alle Lebenden und Toten richten, nachdem er die Welt durch Feuer gerichtet hat. Am Jüngsten Tag, am Ende aller Tage, wird der Erlöser aus seiner himmlischen Verborgenheit hervortreten. Er wird sich als der wahre Herr der Welt offenbaren und durchsetzen. Er hat mit dem Vater alles erschaffen und auf ihn hin wurde alles erschaffen. Alles im Himmel und auf Erden ist in ihm zusammengefaßt. Das wird jedes menschliche Geschöpf erkennen.

Der Augenblick des Wiederkommens Christi in Allmacht und göttlicher Herrlichkeit als himmlischer Richter aller ist dann zugleich auch jener Moment, in dem das Leben, das uns der Vater in der Taufe geschenkt hat, aufhört, ein unsichtbares und verborgenes zu sein. Denn dann tritt Christus in seiner Herrlichkeit sichtbar auf vor den Augen aller Welt. Als Haupt der Kirche wird er dann seinen geheimnisvollen Leib, die Kirche, und alle, die mit diesem Leib verbunden geblieben sind, mit hineinnehmen in die Herrlichkeit des Vaters und des Heiligen Geistes, die seine eigene ist. Dann werden wir endgültig seinem Bild gleichgestaltet werden.

Nur, wer an dieses letzte Ziel des Lebens und der Geschichte glaubt, kann die Worte der Mahnung und Warnung von Paulus verstehen, die sich daran anschließen. Als Christen sollen wir täglich den alten Menschen der Sünde ausziehen und den neuen Menschen der Gnade anziehen. Das ist nur möglich, weil Gott uns selbst zu einem Menschen umerschaffen hat im Sakrament der Neugeburt und Wiedergeburt aus dem Wasser und dem Heiligen Geist. Das geschah in der Taufe. Leben wir taufbewußt in Gott und auf Gott hin.